

## Nürnberger helfen Kindern in Guatemala

### Paradies mit Pflegebedarf

Mathelehrer war Eberhard Nusch nicht. Rechnen kann er aber: „Ich bekomme etwa 25000 Euro Rente im Jahr. 90000 Euro kostet es jährlich, unsere Schule in Chocruz zu unterhalten. Man könnte also sagen, die Pension von vier deutschen Lehrern reicht aus, um in Guatemala 200 Kindern einen Schulabschluss zu ermöglichen.“

Nusch ist evangelischer Pfarrer, bis zu seiner Pensionierung vor zwei Jahren war er Religionslehrer am Neuen Gymnasium. Oft hat er dort seine Schüler dazu angehalten, Patenschaften für Kinder in der dritten Welt zu übernehmen. „Leider hat uns da oft der direkte Bezug zu den einzelnen Projekten gefehlt“, sagt er.

Vor ein paar Jahren hat ihn dann die Mutter eines Schülers auf die Hilfsorganisation Aldea Laura von der Nürnbergerin Renate Hänslers aufmerksam gemacht. Bei einer Reise zu ihrem Sohn Diemo, der als Geschäftsmann in Guatemala lebt, sah Hänslers vor 13 Jahren die Not der Maya-Kinder im guatemaltekischen Hochland. Mit Freunden gründete sie den Verein und baute im Chocruz, 2700 Meter über dem Meer eine Schule für die vom zentralamerikanischen Staat vernachlässigten Maya. Heute unterrichten dort sieben Lehrer fast 200 Schüler in sechs Klassenstufen und eine Vorschulklasse. Die Schüler bekommen zwei Mahlzeiten am Tag und das Unterrichtsmaterial gestellt, ein Sportplatz wurde gebaut, eine Werkhalle und von der neu eingerichteten Trinkwasserversorgung profitieren 2000 Menschen aus der ganzen Region.

Nusch war nachhaltig beeindruckt von Hänslers Engagement. „Ich fand es erstaunlich, wie viel die Initiative eines einzelnen Menschen bewirken kann. Natürlich können wir nicht das Leid auf der Welt lindern. Aber wir können das Leid in Chocruz lindern, hab ich gemerkt. Und das ist doch schon einmal ein Anfang.“

Nusch überzeugte seine Schule, sich für die Kinder in Guatemala einzusetzen. 5000 Euro sammelte er binnen kurzer Zeit. Nach seiner Pensionierung begann er, sich im Verein zu engagieren und verstärkte den Vorstand. Im Februar dann reiste Nusch, der zuvor extra Spanisch gelernt hatte, zum ersten Mal selbst nach Guatemala.

„Das Projekt hat den verhängnisvollen Kreislauf der Armut in dem ganzen Ort durchbrochen. Für mich war es, als hätten wir da einen Keim für ein Paradies gesät“, berichtet Nusch nach seiner Rückkehr unlegbar euphorisch. Ein wenig Pflege bedarf des Paradieses allerdings schon. „Natürlich gibt es noch eine ganze Menge zu tun.“ Vor allem am Ausbau der „Basico“, einer Art weiterführenden Berufsschule nach der sechsten Klasse will Nusch arbeiten. Auf der Suche nach Sponsoren ist er deshalb. Aber auch praktische Hilfe ist im Verein immer willkommen. Einen Schreiner, sagt Nusch, könnte man als Praxis-Lehrer in Guatemala zum Beispiel gut gebrauchen. Und er selbst spielt bereits ebenfalls mit dem Gedanken, sein Rentnerdasein für einen Job im Hochland wieder an den Nagel zu hängen. Christian Rothmund

*Ein paar Löcher sind wohl noch zu stopfen in Eberhard Nuschs Paradies. Viel bewirkt hat das Projekt des Vereins Aldea Laura im guatemaltekischen Hochland aber allemal. Foto: Nusch*

*Spendenkonto: „Zukunft für Kinder – Aldea Laura e.V.“ EKK Bank Nürnberg, Konto 781 90 21, BLZ 520 604 10, [www.aldea-laura.de](http://www.aldea-laura.de)*